

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M.; durch die Post bezogen monatlich 3 M., vierteljährlich 9 M. — Veranlagungsbefehle kosten pro Seite 75 Pf. — Feil- und Geschäftsanzeigen werden nicht angenommen.



Verantwortlich für den Inhalt: Karl Schüb; Druck: A. Hansmann & Co.; Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, sämtlich Borlum, Bismarckstr. 38-42. Telefon-Nr. 83, 89 u. 95. Telegr.-Adr.: Hfberband Borlum.

Die kapitalistische Geißel.

Der Kapitalismus rast! Er, der der eigentliche Urheber des wahnwichtigen Weltkrieges, hält nun mit Hilfe des in den Siegerstaaten fröhlich geblühenden Militarismus die Welt mit „friedlichen Mitteln“ weiter in zerrüttender Unruhe. Obgleich die Sachverständigen aller Parteien vor der Verreichung Oberschlesiens dringend warnten, ist sie doch geschehen. Und zwar so, daß viele Hunderttausende Menschen gegen ihren Willen einem ihrem Volkstum fremden Staat überliefert werden. Man hat die neue Grenze derart gezogen, daß ausgerechnet dem Deutschen Reiche, von dem die Zahlung fabelhaft hoher Kriegsschadungsummen gefordert wird, der weitaus größte Teil der ober-schlesischen Gruben, Hütten und Fabriken, aber auch der weitaus größte Teil der noch unerhobenen, der besten Kohlenvorkommen genommen ist! Ueber das Saargebiet kann Deutschland nicht mehr verfügen, nun ist es auch im Osten in schmerzlicher Weise amputiert worden. Hinter all' diesen, den dringend notwendigen Volkfrieden hintertreibenden Gewaltmaßnahmen steht die kapitalistische Gier nach Beute! Die Gewinn gier ist zur Raserei gediehen, sie geht über Völkerverständigung, Selbstbestimmung der Völker, uralte Kulturgemeinschaften und Menschenglück erbarungslos hinweg.

Daß der „heilige Krieg“ die Bereicherung der obliegenden kapitalistischen Mächte zum Ziel hatte, ist heute ionnenklar geworden. Vor allen Dingen ging es den konfuzierenden kapitalistischen Mächtegruppen um die Beherrschung der Kohlen- und Eisenerzfelder, die sich im Besitz der Konkurrenz befanden. Darum entfalteten die alldeutschen Amerionisten ihre von uns stets bekämpfte Propaganda für die Besitzergreifung der nordfranzösisch-belgischen Kohlengebiete und des ostfranzösischen Eisenerzbergbaues. Darum veranlaßte der Versailler „Friedensvertrag“ die Okkupation des Saargebietes durch die Industriebezirke, schuf er die Unterlagen für den Anfall des wichtigsten ober-schlesischen Bergwerks- und Hüttenbezirks an Kongreßpolen, nahm der „Vertrag“ von St. Germain den Deutschösterreichern fast alle ihre Kohlen- und Hüttenbezirke. Damit ist der „Liefere“, d. h. der kapitalistische „Sinn“ des „heiligen Krieges“ mit aller Deutlichkeit enthüllt.

Der triumphierende Kapitalismus schwingt die Geißel über die ganze Menschheit. Die Besiegten werden an Händen und Füßen gefesselt, man nimmt ihnen das Selbstbestimmungsrecht, verschachtet Millionen Menschen, wie man ehemals Sklaven hin- und herschob. Man schürt die Besiegten von wichtigen Grundlagen ihrer wirtschaftlichen Existenz ab und fordert trotzdem die Ableistung ungeheurer Summen Kriegsschadung. Man zerrüttet die Valuta der Besiegten und macht sie derart kaufunfähig, daß in den Siegerstaaten die Zahl der Arbeitslosen zu einer unerhörten Höhe anwächst! Der Kapitalismus rast bestunungslos, vernichtet! Hinter sich läßt er trostlose Trümmerhaufen und zücht einen schrecklichen Haß zwischen den Völkern, deren Wohlergehen von der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit abhängt.

Ausländischer und inländischer Kapitalismus überbieten sich in der brutalen Jagd nach dem Gewinn, wenn auch dadurch unmeßbares Elend über die eigenen Volksgenossen hereinbricht. Während der Entente kapitalismus seine Kriegsbeute einheimst, spielen sich in den Hochburgen der „vaterländischen“ Spekulation wüste Orgie ab. „Legale“ und „illegale“ Börsenspekulation treiben die Kurse unserer Industrielapapiere an einem Tage um viele Hunderte Prozent in die Höhe. In den Börsenspielen herrscht das unerhörteste Spekulationsfieber. Die Preise für die ausländischen Zahlungsmittel (Devisen) sind durch eine geradezu tollwütige Treiberei in eine schwindelerregende Höhe hinaufgejagt. Das deutsche Reich, dessen innerpolitische Lage durch den Verlust Oberschlesiens wieder außerordentlich kritisch geworden ist, braucht die Devisen zur Zahlung der von der Entente verlangten Kriegsschadungsummen. Unsere „nationalen“ Valutastreiber und Jobber sorgen fieberhaft dafür, daß die Preise für die Devisen immer höher getrieben werden, wodurch sich schon die Belastung des Reiches um unzählige Milliarden Mark verstärkt hat! Was fragt der Kapitalismus nach den Folgen seiner Raserei? Er geht über Leichen!

Zum weiteren Unglück herrscht eine wahrhaft mörderische Preistreiberei auf den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten! Der Wucherer ist heute der Lebensmittel-diktator, nachdem eine unerhört leichtsinnige, kurzfristige Ernährungs politik die sogenannte „Zwangswirtschaft“ dem glorreichen „freien Handel“ geopfert hat. Wir haben gewarnt, als es noch Zeit war! Aber bis tief in die Arbeiterkreise hinein hat man sich leider von der raffiniert betriebenen kapitalistischen Agitation für die Freiheit der Ausbeutung einfangen lassen. Der Wucherer mit Kartoffeln schreibt zum Himmel Selbst das Organ des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald, der von Sozialisierung gar nichts wissen will, vielmehr der „freien Wirtschaft“ das Wort redet, sieht sich nun genötigt, zu schreiben:

„Regierung, Bischöfe, Geistliche, Abgeordnete, alles hat sich schon bemüht, geholfen hat es aber nicht! Der Kartoffelpreis steigt weiter!... An die Wand mit jedem Schieber und Wucherer, man schleife sofort die Stätten wüsten Schwelgens und unsinniger Verschwendung...“

Diese verständliche Entrüstung wäre gegenstandslos, wenn man auf unsere Warnungen vor der freien Ausbeutungswirtschaft gehört hätte. Wir haben die Pflege des sozialistischen Gemeinns als Rettung vor dem kapitalistischen Wucherer empfohlen und erhielten von den „prominentesten Volkswirtschaftlern und Sozialpolitikern“ die Belehrung, die „Sozialisierung sei tot“, nur die „Freiheit“ der Produktion und des Handels führe uns zur Höhe. Nun erlebt das ausgebeutete Volk diese „Freiheit“ nicht, „an die Wand stellen“ sollte man den größten Wucherer und Schieber, sondern ihm gebührt ein hochragendes Denkmal als würdigsten Repräsentanten des kapitalistischen Geistes!

Angehts des rasenden Kapitalismus würden die Arbeiter jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft begraben, wenn sie weiter, wie in der Vergangenheit, unbesücht oder bewußt die Geschäfte des völkerverbekehenden, brutalen Kapitalismus betreiben wollten. Was haben die englischen, französischen, belgischen, italienischen, amerikanischen Arbeiter davon, daß sie in „Siegerstaaten“ leben? Nicht ein einziges der von ihnen eroberten Gebiete, nicht eine Grube, nicht eine Fabrik ist in den Besitz der Arbeiter übergegangen, die die Kriegsschäden erduldet. Kriegsgewinnler ist nur der Kapitalismus. Versprochen ist den Arbeitern in den „Siegerstaaten“ der „Danke des Vaterlandes“, bekommen haben sie größere Steuerlasten, eine beispiellose Arbeitslosigkeit, harten Lohndruck. Wenn sie sich dagegen wehren, wie unsere britischen Kameraden, dann stehen der Kapitalismus und alle seine Geschäftsführer im harten Kampfe gegen das Proletariat. Mit allen Mitteln des kapitalistischen Staates sind vor kurzem auch die nordfranzösischen Arbeiter niedergeworfen worden. In den internationalen Konferenzen klagen gerade die Arbeitervertreter aus den „Siegerstaaten“, daß bei ihnen die politische und wirtschaftliche Reaktion rückwärtslos aufsteigt wie vor dem „heiligen“ Kriege. Aus den effah-losbringenden Verarmungsgebieten kommen zu uns Klagen über eine stärkere Ausbeutung der Kameraden, die kapitalistische Scharfmacherei ist Trumpf. Von den zahlreichen Gruben, Hütten und Fabriken, die nun an Kongreßpolen gefallen sind, wird nicht eine einzige in den Besitz der polnischen Arbeiter übergehen! Sie werden Proletarier sein, über die eine Herrenkaste nun die „nationale“ Fuchtel schwingt.

Denkende Arbeiter werden aus diesen Ereignissen den Schluß ziehen, daß sie sich nicht von nationalitätlichen Imperialismen, gleichviel welcher Farbe, mißbrauchen lassen dürfen gegen Klassen-genossen. Die einem anderen Volkstum und einer anderen Sprachgemeinschaft angehören. Schauerlich hat der Chauvinismus schon in Oberschlesien gewütet. Die Arbeiter haben sich dort gegenwärtig erwürgt. Der internationale Kapitalismus erntet die Früchte. Er hohnlacht über die fürchtenden Arbeiter.

Unrettbar verloren ist das Proletariat, wenn es sich weiter als Hausknecht des nationalsten Kapitalismus mißbrauchen läßt. Dieser steht schmunzelnd dabei, wenn sich deutsche und polnische Arbeiter als „Todesfeinde“ behandeln oder wenn im Saargebiet sich Arbeiter unter dem fürchtenden Kompischierei: „Für oder gegen die Frankfurter“ verbrügeln. Ob Mark oder Franken, ob Krone oder Schilling, Dollar oder Lire, letzten Endes diktiert der Kapitalismus einer sich bekämpfenden Arbeiterschaft einen Lohn, der kaum zum Lebensunterhalt ausreicht. Wer das nach all den Vordängen immer noch nicht einseht, der ist unheilbar mit Blindheit geschlagen und wird dem über Leichen dahinfliegenden Kapitalismus zum Opfer fallen.

Mehr denn je ist die Arbeiterschaft in allen Ländern und Revieren angehts der brutalen kapitalistischen Orgie verpflichtet, sich nicht in deren Schlepptau nehmen zu lassen, sondern eine mächtige, auf die Befreiung von der kapitalistischen Herrschaft hinarbeitende Organisation aller Klassen-genossen aufzurichten. Laßt euch nicht von nationalitätlich-imperialistischen Doktrinen verleiten! Sie wollen die Arbeiterschaft immer wieder zerstückeln, um die kapitalistische Gewalt Herrschaft zu fundieren. Viel zu lange schon hat dieses völkerverbekehende Gaukelspiel zahllose Arbeiter zum Narren gehalten. Gegenüber der nationalitätlichen Völkerverbekehung durch die kapitalistischen Geschäftsführer darf für die denkende Arbeiterschaft nur unsere alte Parole gelten: Proletarier aller Länder: vereinigt euch!

gatte hoch zunächst dafür zu sorgen, daß die Leistung der Gefangenen gerecht eingezahlt wurde und die Seeresverwaltung zu ihrem Gelde kam. Statt dieses zu tun, lieferte er die Bewertung der Arbeitsleistung der Gefangenen der Willkür der Zechenherren aus. Herr Böhme versuchte, seine Tätigkeit zu glorifizieren. Bei ihm war alles in Ordnung, er hatte alles attemmäßig geordnet, ja, „alles, alles“ war in Ordnung.

Wie sehr „alles in Ordnung“ war, beweist der als Zeuge benannte Transportarbeiterangehülte Engel aus Essen, welcher von 1916 bis 1918 bei der Intendantur in Münster beschäftigt war. Sein Zeugnis ist eine einjährige Blamage der Leistung Böhmes. Die Inspektion war nicht im mindesten Herr der Situation, ein Ueberblick sei gar nicht möglich gewesen, die Zechen machten, was sie wollten. Als Engel seine Wahrnehmungen einmal einem Offizier vortrug, welcher im Auftrage des Kriegsministeriums in Münster weilte, sagte dieser zu ihm:

„Wir wissen, daß nicht alles in Ordnung ist, aber gegen das Kohlenhindert können wir nicht ankommen.“

Diese Offenheit des Offiziers sagt zwar dem Kenner des kapitalistischen Systems nichts neues, sie sagt aber alles, und von diesem Gesichtspunkt ist der ganze Betrugprozess zu bewerten.

Durch Engel erfährt man weiter, daß die Gegenkontrolle über die verfahrenen Schichten von den Kommandoführern geführt werden sollte. Diese bekümmerte sich jedoch nicht darum. Deshalb schrieben die Zechen einfach eine beliebige Schichtzahl an, und Engel sagt, daß das Schichtenkreischen Formen angenommen habe, die über jedes Maß hinausgingen. Als der Zeuge wegen der geringen Entlohnung bei der Inspektion vorstellig wurde, stieß er dort auf schwersten Widerstand. Ueberhaupt sei keine strenge und Ueberwachungsanlegung der Gefangenen, über die Schichten- und Ueberzahlentzahlen vorhanden gewesen.

Dudten sich schon das Kriegsministerium und die Seeresverwaltung vor dem Stimmesystem, konnte man es doch sicher nicht von Fach- und Kontrolloffizieren, sowie auch den Kommandoführern erwarten, daß diese zugriffen. Getreu ihren Herrn Vorgesetzten fanden sie alles in Ordnung. In dem Betrugprozess sind eine Reihe dieser früheren Offiziere gleichfalls als Zeugen vernommen worden. Es sind baus meist Angehörte der Bergbehörde und einige Bergbauangestellte. Diese Zeugen wissen natürlich nichts, gar nichts. Wagenladungen belastenden Material sind beschlagnahmt worden, Schichtenzettel, Steigerjournale, Lohnlisten, aus denen Feststellungen hervorgehen, liegen vor, alles Material, welches die Zeugen während ihrer Tätigkeit zu prüfen hatten. Diese haben jedoch nie etwas von Unregelmäßigkeiten gefunden. Ein Bild des Jammers gab es im Gerichtsaal, als der Bergarbeiterbeamte Koepe als Zeuge vernommen wurde. Dieser hatte die Gefangenenüberwachungsstelle in Essen zu leiten. Die Kontrolle auf den Zechen überließ er den ihm unterstellten Kontroll-offizieren. Ob diese durchgehend kontrollierten, wisse er natürlich nicht. Als der Staatsanwalt den Zeugen durch Fragen zu irgend einer greifbaren Aussage bewegen wollte, verkappte dieser vollkommen. Kein Mensch verstand etwas von seinen unklaren Redensarten, der Staatsanwalt gab seine Bemühung auf, mit den Worten: „Ich verstehe ihre Tätigkeit überhaupt nicht!“ Jedenfalls war ein gewisses Schuldbewußtsein die Ursache des Verlangens, denn wenn ein Bergarbeiterbeamter so beschränkt wäre, wie es dort schien, dann behaupten wir die Kumpels, deren Wohl und Wehe in die Hand eines solchen Mannes gelegt ist.

Ein Hauptbelastungszeuge sollte der Betriebsführer Tönnies von der Zeche Gibraltar in Sittelp sein. Er war Fachoffizier und hatte die Stimmesystemen zu kontrollieren. In der Voruntersuchung (solche sind bekanntlich nicht öffentlich) hat er bestimmte Angaben gemacht, sprach von Schwindel, überhaupt hat er dort kein „Serg“ ausgesprochen. In der öffentlichen Verhandlung verweigerte er vollkommen. Bei seinem erstmaligen Erscheinen überkam ihn ein Fieber, so daß er erlauben werden mußte. Bei seinem späteren Erscheinen drehte er seine protokolllarischen Aussagen in das Gegenteil um oder wußte sich nichts mehr zu entsinnen.

Wir würden keinen Menschen — auch den Steigern nicht, von denen jetzt die Rede sein soll — einen Dienst erweisen, wenn wir an dieser Stelle nicht das sagten, was zu sagen notwendig ist. Schon am zweiten Verhandlungstage wurden vier Reviersteiger vernommen. Weil die Reviersteiger meist die Gefangenen mit den Aufschlüssen hatten und auch die Leistung der Kriegsangehörigen abzusichern hatten, mußte man von diesen ein genaues Bild über die Bewertung der Arbeitsleistung der Gefangenen erwarten. Wer mit diesem Optimismus befaßt auf diese Zeugen baute, hat eine bittere Enttäuschung erlebt. Noch untröstlicher war das Bild am sechsten Verhandlungstage, als etwa 14 Reviersteiger vernommen wurden. Ein gewisses Mitleid überkam uns, als wir diese hilflosen Menschenkinder auftreten sahen. Nebenbei sei gesagt, daß die Steiger alle wegen Verdrachts der Teilnahme unverteidigt blieben. Mit einigen unwesentlichen Ausnahmen trat hier eine Anklage „Verdrach“ auf. Nahezu alles haben die armen Leute vergessen. Wenn sich einer noch an etwas erinnern konnte, so sollte es nur entlastend wirken. Und was ist es, das diese Menschen zu Geldern degradierte? Wenn wir hier von Stimmes sprechen, so meinen wir ein System; ein System, das härter ist als alles andere. Im Gerichtsaal machte sich der „Stimmesgeist“ bemerkbar. Und wer will nun erwarten, daß die Beamten gegen einen solchen Geist ankämpfen, welcher Kriegsministerium und Seeresverwaltung in seinen Willen zwingt? Wenn wir hier an das uns gestellte Ziel in der Bergbauwirtschaft denken, so erhebt sich die Zukunft nicht gerade vielversprechend. Zur Erreichung des uns gestellten Zieles brauchen wir auch die Kopsarbeiter, die Bergbaubeamten, und was ist uns vor der Essener Straßammer an Beamten dort, wirkt nicht ermutigend. Dann loben wir uns doch unsere Kumpels, ihr Auftreten war wirklich mannhafter.

Was Greifbares aus den Steigeraussagen herauszuschälen ist, ist kurz folgendes: Ein kleiner Teil weiß von betrügerischen Manipulationen nichts; der größere Teil gibt eine Reibuzierung des Metergelbes oder auch des Wagengedinges zu. Auch das Einziehen unverbauter Sprengstoffe wird zugegeben. Dieses geschah deshalb, um die Löhne der Gefangenen zu drücken, aber das ist doch ganz in der Ordnung. Nur einer fand den Ausweg, zu sagen, daß er förmige Anweisung erhalten habe und diese ausführen mußte, weil ihn sein Dienstvertrag dazu verpflichtete.

Ein Kuriosum darf nicht unerwähnt bleiben. Ein Rechnungs-führer der Stimmesystemen, mit Namen Dörschel, hat sich bereit gefunden, durch selbst angefertigte Beweismaterial den Beweis zu führen, daß nicht das Reich um Millionen betrogen wurde, sondern die arme Stimmesfirma habe durch die Beschäftigung der Gefangenen einen Millionen Schaden erlitten. Ein Antrag auf Zurückzahlung der Zuzahlung sei zwar nicht erfolgt! Originelle Fänge findet man doch überall. Dem Gericht erschein die Sache auch etwas hant, man ließ diesen „Tüchtigen seines Herrn“ unverteidigt. Kräftig steht eine solche rechtmäßige Beweiskführung wie folgt aus: Stimmes erhielt Gefangene zur Grubenarbeit, die Gefangenenarbeit wurde nur zu einem geringen Teil bezahlt und die beschaffenen Schichten in betrügerischer Weise gefächert. Nun kommt ein Rechnungs-führer und redet nach, daß die wenigen verfahrenen Schichten (die Gefangenenarbeit) nicht mit und mit die geringen Schichten (die

Stimmesystem-Prozess.

Die Organisation der Gefangenenbeschäftigung in der rheinisch-westfälischen Industrie wurde durch die Gefangenen-Inspektion in Münster geleitet. Leiter der Inspektion war der frühere Hauptmann, Landgerichtsrat Böhmke, welcher in dem Betrugprozess als Zeuge vernommen wurde. Er sagte aus, daß die Unterbringung der Gefangenen auf den Zechen im Anfang große Schwierigkeiten gestiftet habe, da die Zechenherren sich weigerten, Gefangene zu beschäftigen. Er redete den Herren glück zu: „Wenn die Gefangenen monatlich 100000 M. eintrügen, dann wird auch wohl eine Rutte Wein abfallen.“ Ueber den Inhalt der Beträge zwischen Inspektion und Zechen sagt er: „Grundsätzlich wurde gesagt: Was die Zechen leisten, sollen sie verbüßen. Bei gleicher Leistung gleiche Löhne mit den freien Arbeitern.“

Die Prüfung der von den Zechen ausgefertigten Lohnlisten und Abrechnungen geschah durch die Intendantur in Münster. Es seien ihm — Böhme — auch Beschwerden über zu geringe Entlohnung vorgebracht worden. Gemäß trat er dafür ein, daß die Entlohnung eine gerechte sein sollte. Ende 1917 wurden zur Kontrolle über die Arbeitsleistung der Gefangenen Fachoffiziere (im Offiziersdienst stehende, gebildete Bergschichten) eingestellt. Kontrolloffiziere sollten die Prüfung der Lohnlisten, Schichtenzettel und Steigerjournale vornehmen. Als die Zechenherren sich bei Böhmke beklagten, daß sie bei den Gefangenen „nicht auf ihre Kosten kommen“, jagte er ihnen: „Dann laßt etwas am Lohn!“ Das ließen sich die Zechenherren nicht zweimal sagen, und nun konnte die Anklage erst losgehen. Und wie haben sie „geknippt“? Sie ließen die Gefangenen nicht so viel verdienen, daß die Unterhaltungskosten herauskamen, und die Seeresverwaltung mußte Geld hinzuzahlen.

Damit beweist Böhmke, daß er als verantwortlicher Leiter der Inspektion die Zechenherren nicht nur nicht bestraft, sondern sie noch weiter in die Irre führte, indem er ihnen die Möglichkeit gab, die Gefangenen zu beschuldigen, daß sie die Zechenherren nicht auf ihre Kosten kommen ließen, sondern die Seeresverwaltung mußte Geld hinzuzahlen.

Löhne im preussischen Bergbau.

Die Lohnstatistik für den preussischen Bergbau hat eine Umgestaltung erfahren, die u. E. keinen Fortschritt darstellt. Wir haben unsere Ansicht hierüber schon in Nr. 36 der „Bergarbeiter-Zeitung“ geäußert. Es werden nicht mehr die Durchschnittslöhne abzüglich aller Arbeitskosten und Versicherungsbeiträge angegeben, sondern der Leistungslohn, sowie der Verdienst einschließlich der Versicherungsbeiträge. Nach der neuen Aufstellung gestalten sich die Löhne der einzelnen Arbeiterklassen sowie aller Arbeiter in den Hauptbergbaubezirken Preußens im ersten und zweiten Vierteljahr 1921 wie folgt (in Mark):

Table with 12 columns: Arbeiterklasse, 1. Vierteljahr, 2. Vierteljahr, etc. Rows include categories like Bergarbeiter, Kohlenarbeiter, etc.

Es fehlen in dieser Zusammenstellung Oberschlesien, der links- und rechtsrheinische Erzbergbau, sowie das Saargebiet. Die Nachweisungen von Oberschlesien sind infolge der Wirren nicht eingegangen. Das unter französischer Verwaltung stehende Saargebiet ist seit dem ersten Vierteljahr 1920 in der amtlichen Lohnstatistik ausgefallen. Warum der links- und rechtsrheinische Erzbergbau ausfällt, ist nicht ersichtlich. Im Oberbergamtsbezirk Halle ist eine Teilung erfolgt in rechts- und linksrheinischen Braunkohlenbergbau.

In der „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staat“ (Band 69, Abhandlungsbuch 3, Seite 253-258) veröffentlicht Herr Bergrat E. Schreiber eine Abhandlung über die Grundbegriffe der abgeänderten preussischen Lohnstatistik für den Bergbau. Darin führt er aus, drei Umstände, nämlich: Wert-erhöhung der wirtschaftlichen Beihilfen, größere Häufigkeit und höhere Vergütung der Arbeiter, Einführung der Urlaubsgewährung, hätten es zur zwingenden Notwendigkeit werden lassen, die preussische Statistik der Bergarbeiterlöhne abzuändern und den heutigen Verhältnissen anzupassen. Es habe dabei als vornehmster Grundsatz gegolten, die Vergleichbarkeit mit den früheren Jahren in allen Teilen aufrechtzuerhalten. Diese Vergleichbarkeit ist aber nicht aufrechterhalten worden, weil die Versicherungsbeiträge sowohl im Leistungslohn, wie auch im Verdienst enthalten sind, während in der früheren Lohnstatistik die Durchschnittslöhne abzüglich der Versicherungsbeiträge angegeben wurden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, müßte man also die Versicherungsbeiträge abziehen, die aber nur bei den Durchschnittslöhnen aller Arbeiter, aber nicht bei denen der einzelnen Arbeitergruppen angegeben sind. In der Folge der angeführten Hauptpunkte betragen die Versicherungsbeiträge der Arbeiter durchschnitlich auf eine verarbeitete Tonne: 1,65, 1,59, 1,63, 1,68, 1,73, 1,78, 1,83, 1,88, 1,93, 1,98, 2,03, 2,08, 2,13, 2,18, 2,23, 2,28, 2,33, 2,38, 2,43, 2,48, 2,53, 2,58, 2,63, 2,68, 2,73, 2,78, 2,83, 2,88, 2,93, 2,98, 3,03, 3,08, 3,13, 3,18, 3,23, 3,28, 3,33, 3,38, 3,43, 3,48, 3,53, 3,58, 3,63, 3,68, 3,73, 3,78, 3,83, 3,88, 3,93, 3,98, 4,03, 4,08, 4,13, 4,18, 4,23, 4,28, 4,33, 4,38, 4,43, 4,48, 4,53, 4,58, 4,63, 4,68, 4,73, 4,78, 4,83, 4,88, 4,93, 4,98, 5,03, 5,08, 5,13, 5,18, 5,23, 5,28, 5,33, 5,38, 5,43, 5,48, 5,53, 5,58, 5,63, 5,68, 5,73, 5,78, 5,83, 5,88, 5,93, 5,98, 6,03, 6,08, 6,13, 6,18, 6,23, 6,28, 6,33, 6,38, 6,43, 6,48, 6,53, 6,58, 6,63, 6,68, 6,73, 6,78, 6,83, 6,88, 6,93, 6,98, 7,03, 7,08, 7,13, 7,18, 7,23, 7,28, 7,33, 7,38, 7,43, 7,48, 7,53, 7,58, 7,63, 7,68, 7,73, 7,78, 7,83, 7,88, 7,93, 7,98, 8,03, 8,08, 8,13, 8,18, 8,23, 8,28, 8,33, 8,38, 8,43, 8,48, 8,53, 8,58, 8,63, 8,68, 8,73, 8,78, 8,83, 8,88, 8,93, 8,98, 9,03, 9,08, 9,13, 9,18, 9,23, 9,28, 9,33, 9,38, 9,43, 9,48, 9,53, 9,58, 9,63, 9,68, 9,73, 9,78, 9,83, 9,88, 9,93, 9,98, 10,03, 10,08, 10,13, 10,18, 10,23, 10,28, 10,33, 10,38, 10,43, 10,48, 10,53, 10,58, 10,63, 10,68, 10,73, 10,78, 10,83, 10,88, 10,93, 10,98, 11,03, 11,08, 11,13, 11,18, 11,23, 11,28, 11,33, 11,38, 11,43, 11,48, 11,53, 11,58, 11,63, 11,68, 11,73, 11,78, 11,83, 11,88, 11,93, 11,98, 12,03, 12,08, 12,13, 12,18, 12,23, 12,28, 12,33, 12,38, 12,43, 12,48, 12,53, 12,58, 12,63, 12,68, 12,73, 12,78, 12,83, 12,88, 12,93, 12,98, 13,03, 13,08, 13,13, 13,18, 13,23, 13,28, 13,33, 13,38, 13,43, 13,48, 13,53, 13,58, 13,63, 13,68, 13,73, 13,78, 13,83, 13,88, 13,93, 13,98, 14,03, 14,08, 14,13, 14,18, 14,23, 14,28, 14,33, 14,38, 14,43, 14,48, 14,53, 14,58, 14,63, 14,68, 14,73, 14,78, 14,83, 14,88, 14,93, 14,98, 15,03, 15,08, 15,13, 15,18, 15,23, 15,28, 15,33, 15,38, 15,43, 15,48, 15,53, 15,58, 15,63, 15,68, 15,73, 15,78, 15,83, 15,88, 15,93, 15,98, 16,03, 16,08, 16,13, 16,18, 16,23, 16,28, 16,33, 16,38, 16,43, 16,48, 16,53, 16,58, 16,63, 16,68, 16,73, 16,78, 16,83, 16,88, 16,93, 16,98, 17,03, 17,08, 17,13, 17,18, 17,23, 17,28, 17,33, 17,38, 17,43, 17,48, 17,53, 17,58, 17,63, 17,68, 17,73, 17,78, 17,83, 17,88, 17,93, 17,98, 18,03, 18,08, 18,13, 18,18, 18,23, 18,28, 18,33, 18,38, 18,43, 18,48, 18,53, 18,58, 18,63, 18,68, 18,73, 18,78, 18,83, 18,88, 18,93, 18,98, 19,03, 19,08, 19,13, 19,18, 19,23, 19,28, 19,33, 19,38, 19,43, 19,48, 19,53, 19,58, 19,63, 19,68, 19,73, 19,78, 19,83, 19,88, 19,93, 19,98, 20,03, 20,08, 20,13, 20,18, 20,23, 20,28, 20,33, 20,38, 20,43, 20,48, 20,53, 20,58, 20,63, 20,68, 20,73, 20,78, 20,83, 20,88, 20,93, 20,98, 21,03, 21,08, 21,13, 21,18, 21,23, 21,28, 21,33, 21,38, 21,43, 21,48, 21,53, 21,58, 21,63, 21,68, 21,73, 21,78, 21,83, 21,88, 21,93, 21,98, 22,03, 22,08, 22,13, 22,18, 22,23, 22,28, 22,33, 22,38, 22,43, 22,48, 22,53, 22,58, 22,63, 22,68, 22,73, 22,78, 22,83, 22,88, 22,93, 22,98, 23,03, 23,08, 23,13, 23,18, 23,23, 23,28, 23,33, 23,38, 23,43, 23,48, 23,53, 23,58, 23,63, 23,68, 23,73, 23,78, 23,83, 23,88, 23,93, 23,98, 24,03, 24,08, 24,13, 24,18, 24,23, 24,28, 24,33, 24,38, 24,43, 24,48, 24,53, 24,58, 24,63, 24,68, 24,73, 24,78, 24,83, 24,88, 24,93, 24,98, 25,03, 25,08, 25,13, 25,18, 25,23, 25,28, 25,33, 25,38, 25,43, 25,48, 25,53, 25,58, 25,63, 25,68, 25,73, 25,78, 25,83, 25,88, 25,93, 25,98, 26,03, 26,08, 26,13, 26,18, 26,23, 26,28, 26,33, 26,38, 26,43, 26,48, 26,53, 26,58, 26,63, 26,68, 26,73, 26,78, 26,83, 26,88, 26,93, 26,98, 27,03, 27,08, 27,13, 27,18, 27,23, 27,28, 27,33, 27,38, 27,43, 27,48, 27,53, 27,58, 27,63, 27,68, 27,73, 27,78, 27,83, 27,88, 27,93, 27,98, 28,03, 28,08, 28,13, 28,18, 28,23, 28,28, 28,33, 28,38, 28,43, 28,48, 28,53, 28,58, 28,63, 28,68, 28,73, 28,78, 28,83, 28,88, 28,93, 28,98, 29,03, 29,08, 29,13, 29,18, 29,23, 29,28, 29,33, 29,38, 29,43, 29,48, 29,53, 29,58, 29,63, 29,68, 29,73, 29,78, 29,83, 29,88, 29,93, 29,98, 30,03, 30,08, 30,13, 30,18, 30,23, 30,28, 30,33, 30,38, 30,43, 30,48, 30,53, 30,58, 30,63, 30,68, 30,73, 30,78, 30,83, 30,88, 30,93, 30,98, 31,03, 31,08, 31,13, 31,18, 31,23, 31,28, 31,33, 31,38, 31,43, 31,48, 31,53, 31,58, 31,63, 31,68, 31,73, 31,78, 31,83, 31,88, 31,93, 31,98, 32,03, 32,08, 32,13, 32,18, 32,23, 32,28, 32,33, 32,38, 32,43, 32,48, 32,53, 32,58, 32,63, 32,68, 32,73, 32,78, 32,83, 32,88, 32,93, 32,98, 33,03, 33,08, 33,13, 33,18, 33,23, 33,28, 33,33, 33,38, 33,43, 33,48, 33,53, 33,58, 33,63, 33,68, 33,73, 33,78, 33,83, 33,88, 33,93, 33,98, 34,03, 34,08, 34,13, 34,18, 34,23, 34,28, 34,33, 34,38, 34,43, 34,48, 34,53, 34,58, 34,63, 34,68, 34,73, 34,78, 34,83, 34,88, 34,93, 34,98, 35,03, 35,08, 35,13, 35,18, 35,23, 35,28, 35,33, 35,38, 35,43, 35,48, 35,53, 35,58, 35,63, 35,68, 35,73, 35,78, 35,83, 35,88, 35,93, 35,98, 36,03, 36,08, 36,13, 36,18, 36,23, 36,28, 36,33, 36,38, 36,43, 36,48, 36,53, 36,58, 36,63, 36,68, 36,73, 36,78, 36,83, 36,88, 36,93, 36,98, 37,03, 37,08, 37,13, 37,18, 37,23, 37,28, 37,33, 37,38, 37,43, 37,48, 37,53, 37,58, 37,63, 37,68, 37,73, 37,78, 37,83, 37,88, 37,93, 37,98, 38,03, 38,08, 38,13, 38,18, 38,23, 38,28, 38,33, 38,38, 38,43, 38,48, 38,53, 38,58, 38,63, 38,68, 38,73, 38,78, 38,83, 38,88, 38,93, 38,98, 39,03, 39,08, 39,13, 39,18, 39,23, 39,28, 39,33, 39,38, 39,43, 39,48, 39,53, 39,58, 39,63, 39,68, 39,73, 39,78, 39,83, 39,88, 39,93, 39,98, 40,03, 40,08, 40,13, 40,18, 40,23, 40,28, 40,33, 40,38, 40,43, 40,48, 40,53, 40,58, 40,63, 40,68, 40,73, 40,78, 40,83, 40,88, 40,93, 40,98, 41,03, 41,08, 41,13, 41,18, 41,23, 41,28, 41,33, 41,38, 41,43, 41,48, 41,53, 41,58, 41,63, 41,68, 41,73, 41,78, 41,83, 41,88, 41,93, 41,98, 42,03, 42,08, 42,13, 42,18, 42,23, 42,28, 42,33, 42,38, 42,43, 42,48, 42,53, 42,58, 42,63, 42,68, 42,73, 42,78, 42,83, 42,88, 42,93, 42,98, 43,03, 43,08, 43,13, 43,18, 43,23, 43,28, 43,33, 43,38, 43,43, 43,48, 43,53, 43,58, 43,63, 43,68, 43,73, 43,78, 43,83, 43,88, 43,93, 43,98, 44,03, 44,08, 44,13, 44,18, 44,23, 44,28, 44,33, 44,38, 44,43, 44,48, 44,53, 44,58, 44,63, 44,68, 44,73, 44,78, 44,83, 44,88, 44,93, 44,98, 45,03, 45,08, 45,13, 45,18, 45,23, 45,28, 45,33, 45,38, 45,43, 45,48, 45,53, 45,58, 45,63, 45,68, 45,73, 45,78, 45,83, 45,88, 45,93, 45,98, 46,03, 46,08, 46,13, 46,18, 46,23, 46,28, 46,33, 46,38, 46,43, 46,48, 46,53, 46,58, 46,63, 46,68, 46,73, 46,78, 46,83, 46,88, 46,93, 46,98, 47,03, 47,08, 47,13, 47,18, 47,23, 47,28, 47,33, 47,38, 47,43, 47,48, 47,53, 47,58, 47,63, 47,68, 47,73, 47,78, 47,83, 47,88, 47,93, 47,98, 48,03, 48,08, 48,13, 48,18, 48,23, 48,28, 48,33, 48,38, 48,43, 48,48, 48,53, 48,58, 48,63, 48,68, 48,73, 48,78, 48,83, 48,88, 48,93, 48,98, 49,03, 49,08, 49,13, 49,18, 49,23, 49,28, 49,33, 49,38, 49,43, 49,48, 49,53, 49,58, 49,63, 49,68, 49,73, 49,78, 49,83, 49,88, 49,93, 49,98, 50,03, 50,08, 50,13, 50,18, 50,23, 50,28, 50,33, 50,38, 50,43, 50,48, 50,53, 50,58, 50,63, 50,68, 50,73, 50,78, 50,83, 50,88, 50,93, 50,98, 51,03, 51,08, 51,13, 51,18, 51,23, 51,28, 51,33, 51,38, 51,43, 51,48, 51,53, 51,58, 51,63, 51,68, 51,73, 51,78, 51,83, 51,88, 51,93, 51,98, 52,03, 52,08, 52,13, 52,18, 52,23, 52,28, 52,33, 52,38, 52,43, 52,48, 52,53, 52,58, 52,63, 52,68, 52,73, 52,78, 52,83, 52,88, 52,93, 52,98, 53,03, 53,08, 53,13, 53,18, 53,23, 53,28, 53,33, 53,38, 53,43, 53,48, 53,53, 53,58, 53,63, 53,68, 53,73, 53,78, 53,83, 53,88, 53,93, 53,98, 54,03, 54,08, 54,13, 54,18, 54,23, 54,28, 54,33, 54,38, 54,43, 54,48, 54,53, 54,58, 54,63, 54,68, 54,73, 54,78, 54,83, 54,88, 54,93, 54,98, 55,03, 55,08, 55,13, 55,18, 55,23, 55,28, 55,33, 55,38, 55,43, 55,48, 55,53, 55,58, 55,63, 55,68, 55,73, 55,78, 55,83, 55,88, 55,93, 55,98, 56,03, 56,08, 56,13, 56,18, 56,23, 56,28, 56,33, 56,38, 56,43, 56,48, 56,53, 56,58, 56,63, 56,68, 56,73, 56,78, 56,83, 56,88, 56,93, 56,98, 57,03, 57,08, 57,13, 57,18, 57,23, 57,28, 57,33, 57,38, 57,43, 57,48, 57,53, 57,58, 57,63, 57,68, 57,73, 57,78, 57,83, 57,88, 57,93, 57,98, 58,03, 58,08, 58,13, 58,18, 58,23, 58,28, 58,33, 58,38, 58,43, 58,48, 58,53, 58,58, 58,63, 58,68, 58,73, 58,78, 58,83, 58,88, 58,93, 58,98, 59,03, 59,08, 59,13, 59,18, 59,23, 59,28, 59,33, 59,38, 59,43, 59,48, 59,53, 59,58, 59,63, 59,68, 59,73, 59,78, 59,83, 59,88, 59,93, 59,98, 60,03, 60,08, 60,13, 60,18, 60,23, 60,28, 60,33, 60,38, 60,43, 60,48, 60,53, 60,58, 60,63, 60,68, 60,73, 60,78, 60,83, 60,88, 60,93, 60,98, 61,03, 61,08, 61,13, 61,18, 61,23, 61,28, 61,33, 61,38, 61,43, 61,48, 61,53, 61,58, 61,63, 61,68, 61,73, 61,78, 61,83, 61,88, 61,93, 61,98, 62,03, 62,08, 62,13, 62,18, 62,23, 62,28, 62,33, 62,38, 62,43, 62,48, 62,53, 62,58, 62,63, 62,68, 62,73, 62,78, 62,83, 62,88, 62,93, 62,98, 63,03, 63,08, 63,13, 63,18, 63,23, 63,28, 63,33, 63,38, 63,43, 63,48, 63,53, 63,58, 63,63, 63,68, 63,73, 63,78, 63,83, 63,88, 63,93, 63,98, 64,03, 64,08, 64,13, 64,18, 64,23, 64,28, 64,33, 64,38, 64,43, 64,48, 64,53, 64,58, 64,63, 64,68, 64,73, 64,78, 64,83, 64,88, 64,93, 64,98, 65,03, 65,08, 65,13, 65,18, 65,23, 65,28, 65,33, 65,38, 65,43, 65,48, 65,53, 65,58, 65,63, 65,68, 65,73, 65,78, 65,83, 65,88, 65,93, 65,98, 66,03, 66,08, 66,13, 66,18, 66,23, 66,28, 66,33, 66,38, 66,43, 66,48, 66,53, 66,58, 66,63, 66,68, 66,73, 66,78, 66,83, 66,88, 66,93, 66,98, 67,03, 67,08, 67,13, 67,18, 67,23, 67,28, 67,33, 67,38, 67,43, 67,48, 67,53, 67,58, 67,63, 67,68, 67,73, 67,78, 67,83, 67,88, 67,93, 67,98, 68,03, 68,08, 68,13, 68,18, 68,23, 68,28, 68,33, 68,38, 68,43, 68,48, 68,53, 68,58, 68,63, 68,68, 68,73, 68,78, 68,83, 68,88, 68,93, 68,98, 69,03, 69,08, 69,13, 69,18, 69,23, 69,28, 69,33, 69,38, 69,43, 69,48, 69,53, 69,58, 69,63, 69,68, 69,73, 69,78, 69,83, 69,88, 69,93, 69,98, 70,03, 70,08, 70,13, 70,18, 70,23, 70,28, 70,33, 70,38, 70,43, 70,48, 70,53, 70,58, 70,63, 70,68, 70,73, 70,78, 70,83, 70,88, 70,93, 70,98, 71,03, 71,08, 71,13, 71,18, 71,23, 71,28, 71,33, 71,38, 71,43, 71,48, 71,53, 71,58, 71,63, 71,68, 71,73, 71,78, 71,83, 71,88, 71,93, 71,98, 72,03, 72,08, 72,13, 72,18, 72,23, 72,28, 72,33, 72,38, 72,43, 72,48, 72,53, 72,58, 72,63, 72,68, 72,73, 72,78, 72,83, 72,88, 72,93, 72,98, 73,03, 73,08, 73,13, 73,18, 73,23, 73,28, 73,33, 73,38, 73,43, 73,48, 73,53, 73,58, 73,63, 73,68, 73,73, 73,78, 73,83, 73,88, 73,93, 73,98, 74,03, 74,08, 74,13, 74,18, 74,23, 74,28, 74,33, 74,38, 74,43, 74,48, 74,53, 74,58, 74,63, 74,68, 74,73, 74,78, 74,83, 74,88, 74,93, 74,98, 75,03, 75,08, 75,13, 75,18, 75,23, 75,28, 75,33, 75,38, 75,43, 75,48, 75,53, 75,58, 75,63, 75,68, 75,73, 75,78, 75,83, 75,88, 75,93, 75,98, 76,03, 76,08, 76,13, 76,18, 76,23, 76,28, 76,33, 76,38, 76,43, 76,48, 76,53, 76,58, 76,63, 76,68, 76,73, 76,78, 76,83, 76,88, 76,93, 76,98, 77,03, 77,08, 77,13, 77,18, 77,23, 77,28, 77,33, 77,38, 77,43, 77,48, 77,53, 77,58, 77,63, 77,68, 77,73, 77,78, 77,83, 77,88, 77,93, 77,98, 78,03, 78,08, 78,13, 78,18, 78,23, 78,28, 78,33, 78,38, 78,43, 78,48, 78,53, 78,58, 78,63, 78,68, 78,73, 78,78, 78,83, 78,88, 78,93, 78,98, 79,03, 79,08, 79,13, 79,18, 79,23, 79,28, 79,33, 79,38, 79,43, 79,48, 79,53, 79,58, 79,63, 79,68, 79,73, 79,78, 79,83, 79,88, 79,93, 79,98, 80,03, 80,08, 80,13, 80,18, 80,23, 80,28, 80,33, 80,38, 80,43, 80,48, 80,53, 80,58, 80,63, 80,68, 80,73, 80,78, 80,83, 80,88, 80,93, 80,98, 81,03, 81,08, 81,13, 81,18, 81,23, 81,28, 81,33, 81,38, 81,43, 81,48, 81,53, 81,58, 81,63, 81,68, 81,73, 81,78, 81,83, 81,88, 81,93, 81,98, 82,03, 82,08, 82,13, 82,18, 82,23, 82,28, 82,33, 82,38, 82,43, 82,48, 82,53, 82,58, 82,63, 82,68, 82,73, 82,78, 82,83, 82,88, 82,93, 82,98, 83,03, 83,08, 83,13, 83,18, 83,23, 83,28, 83,33, 83,38, 83,43, 83,48, 83,53, 83,58, 83,63, 83,68, 83,73, 83,78, 83,83, 83,88, 83,93, 83,98, 84,03, 84,08, 84,13, 84,18, 84,23, 84,28, 84,33, 84,38, 84,43, 84,48, 84,53, 84,58, 84,63, 84,68, 84,73, 84,78,

32 Zeitungen werden wöchentlich und 11 vierzehntäglich herausgegeben. 5 Zeitungen erscheinen als Monatsorgane, davon eine dreimal, 3 zweimal und eine einmal im Monat. Die Gesamtauflage aller Organe betrug am Schlusse des Jahres 8.404.960.

Über die sonstigen Gewerkschaftsgruppen liegen nur von den Christlichen Gewerkschaften und den christlichen Gewerkschaften Angaben vor.

Die Christlichen Gewerkschaften umfassen am Schlusse des Jahres 1920 insgesamt 17 Organisationen mit 225.998 Mitgliedern, darunter 22.365 weiblichen.

Angaben über die Massenverhältnisse machten 15 Organisationen, und zwar werden nachgewiesen an Gesamteinnehmern 12.510.281 Mk., wovon 10.464.732 Mk. durch Beiträge aufgebracht wurden. Die Ausgaben betragen 9.520.234 Mk. Das Vermögen der Gewerkschaften liegt mit 5.938.528 Mk. angegeben.

Den christlichen Gewerkschaften waren 1920 angefallene 25 Organisationen mit 10.966 Berufsgruppen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1920 insgesamt 1.105.894, im Jahresdurchschnitt 1.079.792, davon 214.550 weibliche Mitglieder.

Die Gesamteinnahme betrug im Jahre 1920: 8.815.200 Mk. Davon entfallen auf Beiträge 8.077.581 Mk. Die Ausgaben betragen insgesamt 63.413.688 Mk.; der Vermögensbestand erhöhte sich auf 42.413.950 Mk., davon befinden sich 36.043.757 Mk. in den Hauptkassen.

Die Zusammenfassung der statistischen Ergebnisse der drei Organisationsgruppen: der freien Gewerkschaften, der Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften, ergibt über den Stand der deutschen Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1920 folgendes Bild: Es waren in diesen drei Organisationsgruppen zusammen 9.192.892 Mitglieder vereinigt gegen 6.527.187 im Vorjahre und 2.171.697 im Jahre 1918. Gegenüber dem Jahre 1919 ist eine Vermehrung um 2.665.705 Mitglieder = 40,8 v. H. eingetreten. Es stieg die Zahl der männlichen Mitglieder um 2.088.906 und die der weiblichen um 576.799. Es vermehrte sich die freien Gewerkschaften um 44,0, die Christlichen Gewerkschaften um 19,1 und die christlichen Gewerkschaften um 25,5 v. H.

Der erheblich stärkere Zuwachs der freien Gewerkschaften kommt auch in dem weitläufigeren Anteil, den sie an der Gesamtzahl der Mitglieder haben, zum Ausdruck. Von je 100 Mitglieder kamen auf die freien Gewerkschaften 85,8, auf die Gewerkschaften 2,5 und auf die christlichen Gewerkschaften 11,7. Dagegen 1919 in der gleichen Reihenfolge: 83,9, 2,9 und 13,2; und 1918: 76,7, 5,2 und 18,1.

Es betrug 1920 die Gesamteinnahme aller drei Richtungen 8.815.200 Mk., die Ausgabe 616.748.637 Mk. und der Vermögensbestand 316.222.000 Mk. Von je 100 Mk. der Gesamteinnahme und Ausgabe kommen auf die einzelnen Gruppen:

Table with columns: Einnahme, Ausgabe, Pro Mitglied betrug der Durchschnittsanteil der Einnahme und der Ausgabe. Rows: Deutsche Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaften, bei den freien Gewerkschaften, bei den christlichen Gewerkschaften.

Es verausgabten für:

Table with columns: Einnahme, Ausgabe. Rows: sämtliche Meße- und Arbeitsunterstützungen, Gemeinregulierung und Streitunterstützung, insgesamt pro Kopf, insgesamt pro Kopf.

Die vorstehende Zusammenfassung der wichtigsten Angaben aus der Statistik beweist die starke Ueberlegenheit der freien Gewerkschaften über die anderen Organisationsgruppen. Jeden, dem der Befreiungskampf des Proletariats aus dem kapitalistischen Joch am Herzen liegt, wird es mit großer Freude erfüllen, daß die freien Gewerkschaften trotz der inneren politischen Kämpfe der Arbeiterschaft ihre Einheit bewahrt haben. Die Zeiten, in denen man um die Einheit der Kampforganisationen des werktätigen Volkes bangen konnte, sind vorbei. Zusammen mit dem IFA-Bund vereinigten Verbänden der Angestellten ist der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund der berufliche Vertreter der Interessen der Arbeitnehmer. Die freigewerkschaftlichen Vereinigungen der Kopf- und Handarbeiter sind vermöge ihrer ökonomischen Machtposition die vornehmsten Träger zur Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaft geworden.

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Die Kohlenförderung

Ist im September arbeitsfähig höher gewesen als im Vormonat, blieb aber hinter der Tagesförderung im Februar (Ueberschichten) und in der Friedenszeit erheblich zurück. Die Steigerung in Tonnen:

Table with columns: Gesamtförderung, Arbeitstage, arbeitsfähig. Rows: September 1921, August 1921, Februar 1921, September 1913.

Beschäftigt wurden Ende September 550.502, rund 1000 mehr als im August. In dieser Zahl sind auch die in den sehr ausgedehnten Nebenarbeiten beschäftigten Arbeiter mit eingerechnet. Die Zahl der Dauer ist aber prozentual immer noch geringer wie vor dem Kriege. Hier sollte besser eingegriffen werden, statt in der aufreizenden Agitation gegen die Streikstundenschnitzerei fortzufahren.

Ueber die Steinkohlenverlorgung Deutschlands

enthält der neue Jahresbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats folgende Angaben (in je 1000 Tonnen):

Table with columns: Förderung, Einjahr, Anfahr, Zwangslieferungen, Verbrauch im Inland. Rows: 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920.

Von der Ausfuhr gingen im Berichtsjahr 1920/21 allein 17.441.615 Tonnen als Zwangslieferung an die Entente. Gegenüber dem letzten Friedensjahre fanden den deutschen Verbrauchern 1920 rund 47% Mill. Tonnen Steinkohlen weniger zur Verfügung.

Umwandlung der Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft

Die seit Jahrhunderten bestehende Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft ist nun auch einer „modernen“ Finanzorganisation zum Opfer gefallen. Sie ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Der Gründung der Mansfelder-Syndikats-Aktiengesellschaft, die mit einem Kapital von zunächst 800.000 Mk. ins Leben tritt und die Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft übernehmen soll, sind eine Reihe von Banken, sowie auch einige Industriekonzerne beteiligt. Zu den Gründern der neuen Gesellschaft gehören außer der Firma Hugo J. Herzfeld (Berlin), die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt Leipzig, die Dresdener Bank, die Disconto-Gesellschaft, die Bankhäuser Delbrück, Schickler u. Co. und Godey u. Co., G. m. b. H., sowie von Industriellen Firmen die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, sowie die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft. Dem Aufsichtsrate der neuen Gesellschaft gehört außer den Vertretern dieser Gründer noch Kommerzienrat Nordert, der Inhaber der Berliner Metallfirma R. Lehn u. Co. an. Zu der alten Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft gehören die Kupfersteingruben und -Hütten mit Maschinenbau im Kreise Mansfeld und Siesleben, die Steinkohlenzechen Mansfeld bei Aangerdree und Sachsen bei Gamm, ferner die Kalkwerke Ernstthal, Neu-Mansfeld, Dietrichshall, Paulschall und Wolfshall. Die Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft liefert den bedeutendsten Teil der deutschen Kupfer- und Silberproduktion.

Sprengung des Eisenwirtschaftsbundes.

Angeherrliche Preissteigerungen

Am 20. September sind in wenigen Tagen auf dem Eisen-, Stahl- und Metallmarkt eingetreten. Die freie Konkurrenz am Markt ist todt...

Preissteigerungen von vielen Hundert Mark pro Tonne Eisen, Stahl, Blei, Kupfer usw. auch für aus diesen Stoffen gefertigten Gegenstände des täglichen Bedarfs... Die Eisenwirtschaftsbund (EWB) hat im Frühjahr d. J. eine Preisfestsetzung vorgenommen, die infolge der hinterher stark darunter sinkenden Eisen- und Stahlpreise praktisch gegenstandslos geworden war.

Table with columns: pro Tonne, Vor-1920, 1. Juni 1920, Ende April, Ende Mai, Anfang September, 20. Oktober. Rows: Rohblende, Vorblende, Platten, Knüppel, Formeisen, Stabeisen, Unverfestes, Bandstahl, W. Idrakt, Feinbleche, Mittelbleche, Grobbleche.

Die festgesetzten Preise von den Werkstätten festgesetzten „Richtpreise“ stehen bis weit über 1000 Mk. die Tonne höher als die Preise im September! In der Erhöhung der Selbstkosten findet diese ungeheure Preissteigerung keine Verhinderung. Beispielsweise beträgt die ab 1. September eingetretene Erhöhung des Ruhrkohlenpreises 38 Mk., der Preis für Fettförderer wurde durchschnittlich um 26-27 Mk. gesteigert.

Auch auf den Metallmärkten hat seit Ende September eine gemeingefährliche Preissteigerung eingesetzt. In Berlin wurden gefordert und bezahlt für:

Table with columns: 1.6, 1.7, 3.10, 14.10, 17.10, 20.10, 21.10. Rows: Rohzinn, Plattenzinn, Blei, Aluminium, Glanzzinn.

Der Kapitalismus rast! Im Handumdrehen sind Hunderttausende oder gar Millionen Mark Spekulationsgewinne „verdiert“. Fordert der Arbeiter aber einen gerechten Lohnausgleich für die durch die schamlose Wucherer hinaufgezogenen Lebensmittelpreise, dann wird um Wenigste gefächelt. Wie lange will sich das Volk diese Auswucherung noch gefallen lassen?

Belgische Kohlenförderung im August.

Im August 1921 wurden in Belgien 1.839.940 T. Kohlen gefördert. Der Förderanteil des belgischen Bergarbeiters, der im Jahre 1913 durchschnittlich 525 Kg. betrug, ist jetzt auf 452 Kg. gesunken. Die Zahl der in den belgischen Bergwerken augenblicklich beschäftigten Bergarbeiter beträgt 160.124. Sie ist höher als die Zahl der im Jahre 1913 beschäftigten Bergarbeiter.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Ausbau der konsumgenossenschaftlichen Eigenproduktion.

Der Genossenschaftsbau hat im Laufe der Jahre erfreulichste auch in den Genossenschaftskreisen immer tiefere Wurzeln geschlagen, und dennoch kann das vorliegende Ergebnis nicht denjenigen befriedigen, der eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nur dann für möglich hält, wenn anstelle der bisherigen regellosen Profitwirtschaft die gemeinnützige Bedarfsdeckungswirtschaft zur vorherrschenden Wirtschaftsform geworden ist.

In der Vorkriegszeit haben sich wiederholt die deutschen Arbeiterparlamente mit Konsumgenossenschaftsfragen beschäftigt. Erwähnenswert sind insbesondere der Kölner Gewerkschafts-Kongress 1905 und der Hamburger Gewerkschafts-Kongress 1908. Der Letztere unterstrich noch einmal den Beschluß von 1905: „daß jedes Gewerkschaftsmitglied verpflichtet sei, die Genossenschaftsbewegung in Deutschland durch seinen Beitritt zu den Konsumvereinen durch Propagierung der genossenschaftlichen Ideen aufs tatkräftigste zu unterstützen usw.“

Table with columns: Mitgliederzahl, Beschäftigte, Gesamtumsatz, Eigenproduktion. Rows: 1905, 1910, 1914, 1920.

Stell man diesem gegenüber in Vergleich, daß inzwischen die Zahl der im Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten Gewerkschaftsmitglieder auf ca. 8 Millionen angewachsen ist, so erscheint die Zahl der im Zentralverband deutscher Konsumvereine vereinigten Mitglieder von ca. 3 Millionen verhältnismäßig gering. Die britische Arbeiterschaft hat schon seit langem und in erheblich größerem Maße den Wert und die Bedeutung der Konsumgenossenschaftsbewegung erkannt, verfügen doch die englische und die schottische Großhandels-Gesellschaft über nicht weniger als 181 eigene Fabriken und umfangreichen Kolonialbesitz in fast allen Erdteilen. Trotz der erheblich geringeren deutschen Genossenschaftszahl fordert erneut die deutsche Krämerpresse ihre Standesgenossen zum Kampfe auf gegen die aufblühende Konsumvereinsbewegung, indem sie schreibt: „Bereits ein Viertel der deutschen Bevölkerung ist konsumgenossenschaftlich organisiert.“

Die Konsumvereine leiden augenblicklich unter den Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung und der ins Ungemessene gewachsenen Geschäftskosten. Kollegen, wehrt euch gegen Konsumvereine und sonstige Widerwärtiger unseres Standes! Kollegen! Denkt an eure Zukunft und die eurer Kinder! Laßt kein Mittel unvernutzt, euren Besitz zu erhalten! — Das heißt auf gut Deutsch: Wertvolles Volk rüchelt nicht an dem vermeintlichen Recht der Krämmer, sich auf Kosten der Verbraucher zu bereichern. — Im krassen Widerspruch zu dem Kampfruf der sich bedrängten Konsumenten stehend, finden wir in der Zeitungs-„Die Wahrheit“ einen Artikel, betitelt „Die Entente und wir“, in welchem der Freiherr v. Gernon, Legationsrat a. D., schreibt: „Schlichte auch doch endlich zusammen, ihr deutschen Werkstätten, in eurer Eigenschaft als Verbraucher! Tragt als in Waffen organisierter Verbraucher in eure Genossenschaftsläden die Millionen und Milliarden, die ihr bei zehntausenden von Krämmern unnütz verstreut! Setzt in euren rein demokratischen Konsumgenossenschaften dafür, daß ihre Eigenproduktion mit doppelter und dreifacher Beschleunigung emporschnele! — In den auf der Grundlage des organisierten Verbrauchers rasch entstehenden Genossenschaftsfabriken werde ihr die systematische Ordnung, die den ihr vollkommenste Organisation in die eigene Hand nehmen. Praktische Beispiele des genossenschaftlichen Wollens und Sinnens liefert uns bereits der Zentralverband deutscher Konsumvereine und die Groß-einkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg, die mit ihren mehr als 1300 angeschlossenen Genossenschaften jetzt schon Millionenumsätze erzielen und gemeinwirtschaftlich im Großen Waren erzeugen. Um Früheres zu erreichen, dazu gedrängt: Der Entschluß der

Der Wille zur Tat ist vorhanden, die Pläne zum weiteren Ausbau der Eigenproduktion liegen vor. Die steigende Geldentwertung erfordert hierfür gewaltige Mittel. Die Ausdehnung der konsumgenossenschaftlichen Warenverwertung und Verteilung liegt im wohlverstandenen Interesse der Gewerkschaften!

Zur Aufbringung der notwendigen Mittel hat die Großhandels-Gesellschaft eine Obligationssanleihe aufgelegt, in Form von Teilschuldverschreibungen, welche in Stückn von 500, 1000, 5000 und 10.000 Mk. bei einer Verzinsung von 5% Prozent herausgegeben werden. Prospekt sind in allen Konsumvereinen des Zentralverbandes zu haben, aber einzufordern von der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg, Besenbinderhof 52.

Gewerkschaftler! Liefert eure verfügbaren Gelder nicht dem Profitkapital aus, sondern stellt diese eurer eigenen Genossenschaftszentrale für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Beweist durch die Tat, daß ihr ernstlich gewillt seid, den praktischen Sozialismus zu fördern!

Internationale Rundschau.

Frankreich gegen internationalen Arbeiterkongress.

Aus Genf kommt die sehr bezeichnende Nachricht, die französische Regierung habe gegen die Absicht der internationalen Arbeiterkonferenz, die Washingtoner Vereinbarungen über den Arbeitsvertrag und die Einschränkungen der Frauen- und Kinderarbeit auch auf die landwirtschaftlichen Betriebe auszudehnen, Einspruch erhoben! Dabei ist die internationale Arbeiterkonferenz mit dem internationalen Arbeitsamt durch den Verfall der „Friedensvertrag“ eingeführt. Wo sich dieser unglückliche Vertrag für die Proletarie auswirken läßt, da erbt der Repräsentant Frankreichs Einspruch.

Die norwegischen Gewerkschaften im Jahre 1920.

Wie das vom Norwegischen Gewerkschaftsbund (Arbeidernes Faglige Landsorganisasjon i Norge) herausgegebene Mitteilungsblatt (Nr. 7-8) berichtet, betrug die Gesamtmitgliederzahl der angeschlossenen Verbände am Ende des vorigen Jahres 112.612 in 35 Verbänden und 4 Einzelvereinen. Am Ende des Jahres 1919 betrug die Mitgliederzahl 143.926 in 33 Verbänden und 5 Einzelvereinen. Die Anzahl der örtlichen Abteilungen (Verwaltungsstellen) betrug 1851 (1919: 1772). Die Zahl der Verbände und der örtlichen Abteilungen ist also gestiegen, die der Mitglieder jedoch zurückgegangen. Es traten ein 36.232; dagegen betrug die Zahl der Ausgetretenen 37.316. Der Hauptleidtragende beim Mitgliederverlust scheint der Arbeitsmannsverband gewesen zu sein, dessen Mitgliederzahl zu Beginn des Jahres 38.986 betragen hatte. Er verlor 7700 Mitglieder, obgleich der Gemeindearbeiterverband, der 3670 Mitglieder zählte, sich mit ihm im Laufe des Jahres verschmolzen hatte. Die übrigen Verbände haben teils zugenommen, teils abgenommen. Den verhältnismäßig stärksten Zugang hatte der Lokomotivführer-Verband, der im Jahre vorher 1310 Mitglieder hatte, eine Zahl, die im Laufe des Jahres um 344 wuchs. Von den Mitgliedern wohnen 110.361 in den Städten und 31.424 auf dem Lande.

Es kamen 1098 Lohnbewegungen mit 149.054 Beteiligten vor. Die Zahl der laufenden Verträge betrug 934 mit 140.690 Beteiligten. Zur Arbeitseinstellung kam es in 383 Fällen. Beurlaubt waren 31.831. Die Zahl der Streikstage betrug 1.197.733. An Streikunterstützung wurden 9.995.041,56 Kronen ausgezahlt, wovon 1.135.936,15 Kronen aus der Kasse des Gewerkschaftsbundes. Die Gesamtsumme der Lohnbewegungen betrug auf das Jahr berechnet 103.184.507 Kronen. Die Aufbesserung der Altkorppreise ließ sich nicht in Zahlen ausdrücken, da die nötigen Unterlagen fehlten. Arbeitszeitverkürzung erhielten 5788 Arbeiter (schonlich durchschnittlich 5 1/2 Stunden. Nach der Durchführung des Achtstundentages gibt es nur noch wenig Arbeiter, die länger als acht Stunden arbeiten. Ebenso sind die Ferien allgemein durchgeführt. 1920 wurden für 133.514 Beteiligte durchweg zwei Wochen Ferien durchgeführt. Einige Gruppen haben auch schon längere Ferien, dagegen gibt es noch andere, die sich mit 7 Tagen begnügen müssen.

Von 25 Verbänden und 4 örtlichen Vereinen liegen Angaben über die Arbeitslosigkeit vor. Aus Arbeitsmangel gingen 815.521 Arbeitstage verloren (für jedes einzelne Mitglied 6,88), infolge von Krankheit 604.911 (5,40), Wehrpflicht 150.634 (1,27) und aus anderen Ursachen 202.164 (1,71). 21 Verbände und ein örtlicher Verein gaben für Reise- und Arbeitslosenunterstützung 1.658.191,15 Kronen aus; an Krankenunterstützung 10 Verbände 470.557,23 Kronen, an Sterbenunterstützung und Beiträgen zu anderen Versicherungseinrichtungen 26 Verbände und 1 örtlicher Verein 375.504,59 Kronen.

Die Gewerkschaftsbücher erschienen in einer Gesamtauflage von 152.242 Abdrucken. Ausgegeben wurden dafür 166.279,66 Kronen. Für Agitation wurden ausgegeben 133.155,16 Kronen. Es waren im ganzen in 30 Verbänden 91 vollbesetzte Vorstandsmitglieder, und 32 sonstige Angestellte vorhanden. An Gehältern wurden gezahlt 749.927,91 Kronen. Das höchste Gehalt betrug mit Einschluß der Teuerungszulagen 10.000 Kronen und das niedrigste 1800 Kronen. Im Durchschnitt wurden an die besoldeten Vorstandsmitglieder 7336,81 und an die anderen Angestellten 3792,47 Kronen bezahlt.

Die Gesamteinnahmen der angeschlossenen Organisationen betragen 12.160.501,58 und die Gesamtausgaben 10.194.290,18 Kronen. 28 Verbände haben im Laufe des Jahres ihre Beiträge erhöht. Den höchsten Beitrag zahlte die Lithographen (210,50 Kronen); dann folgte die Buchdrucker (200), die Priester (182), die Buchbinder (160), die Maurer (115,40) usw.

Der Gewerkschaftsbund hat eingenommen an laufenden Beiträgen 677.688,30 Kronen und an Extrabeiträgen 113.205,75 Kronen. Ausgegeben hat er unter anderem an Streikunterstützung 1.135.936,15 Kronen für Agitation und Auskunftsverteilung 25.525,40; für Gehälter, Pensionen und Hilfsarbeit 50.648,66; für die gewerkschaftlichen Auskunftsstellen 33.698,65; an ausländische Genossen 64.000 Kronen.

Derliche Auslandskontrollen der Gewerkschaften waren vorhanden in 40 Orten, Auskunftsstellen in 11 Orten.

Knappschäftliches.

Zur Erhöhung der Teuerungszulagen.

Die Not der Invaliden, Wunden und Waisen erkennend, haben die Vertreter des Gallesien, Mansfelder, Anhaltischen und Halberstädter Knappschäftsbereins in Versammlungen dazu Stellung genommen. Einmütig haben sie auf dem Standpunkt, daß die bisher gewährten Teuerungszulagen nicht ausreichen und eine Erhöhung eine unbedingte Notwendigkeit ist. Im Mansf. Knappschäftsbereins hat man leider nur eine einmalige Teuerungszulage bewilligt. Vielleicht konnte mehr erreicht werden, wenn nicht mehrere Verbandsälteste einen von dem Vertreterhaber gestellten Antrag nieder und dem Antrag der Knappschäftsbewaltung zustimmten.

Ferner wurden Entschlüsseungen an den Herrn Reichsarbeitsminister gefandt und eine Erhöhung des Grundlohnes beantragt.

Der Bericht der Knappschäftsbewegung für 1920.

läßt ziffermäßig die Entwicklung der einzelnen Bergbauarten seit 1913 und ihre Bedeutung klar erkennen. Ueber die Zahl der Betriebe, der versicherten Personen und ihre Löhne unterrichten folgende Tabellen:

Table with columns: Jahr, Zahl der Betriebe, Zahl der Arbeiter, Lohnsumme im ganzen, Lohnsumme pro Arbeiter. Rows: Steinkohle, Braunkohle, Erzgruben und Metallhütten, Salzbergbau und Salinen, Andere Mineralgewinnungen, Insgesamt.

Bei einem Lohnvergleich stellt sich heraus, daß die durchschnittliche Beschäftigung der Arbeiter 1913/20 von 1537,52 auf 13 863,82 M., also nur um das Dreifache gestiegen ist.

Table with 4 columns: Year, Total employees, Fatal accidents, Non-fatal accidents. Rows for 1913, 1919, and 1920.

Gegen 1918 war 1920 die Zahl der Betriebsunfälle um 27 Prozent geringer. Dieses erfreuliche Resultat ist zweifellos das Verdienst des durch die Tarifverträge eingeführten besseren Bergarbeiterschutzes.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Kleine Anfrage bezüglich Kontordia.

Die Hrn. Susemann, Osteroth und die übrigen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtags richteten am 13. Juli 1921 an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage:

Die Zeche Kontordia 2+3 und 4+5 im Bergrevier Oberhausen (Ruhrrevier) will am 15. d. M. 500 Kohlearbeiter kündigen. Die Kündigung wird damit begründet, daß es nicht möglich wäre, den Koks abzugeben.

Der Minister der Handel und Gewerbe erteilte darauf am 12. Oktober 1921 folgende schriftliche Antwort:

Die Zeche Kontordia der Bergbau-Aktien-Gesellschaft gleichen Namens war bis zum Jahre 1914 reine Kohlenzeche und verfügte entsprechend ihrer damaligen Leistungsfähigkeit über eine Verkaufsbereitschaft in Koks von 487 000 Tonnen.

Diese Grundlage des Koksabsatzes änderte sich vollkommen, als die Kambacher Werke infolge des Friedensschlusses vollstehen gingen; hierdurch wurde die Zeche Kontordia mit einem Schlage ihres Hauptabnehmers beraubt.

Die Zeche Kontordia hat die Einstellung des Koksabsatzes mit den ihr gesetzlich und vertragsgemäß zu Gebote stehenden Mitteln angefordert; sie ist jedoch mit ihrem Einkommen von den damit befaßten Behörden, zuletzt den dem Reichskohlenverband, abgewiesen worden.

Die Zeche Kontordia hat die drohende Gefahr der Arbeiterentlassung, die den Anlaß zu der Anfrage gegeben hat, zunächst beseitigt; da Arbeiterentlassungen bisher überhaupt noch nicht erfolgt waren, dürfte hiernach die Anfrage gegenstandslos geworden sein.

Grubenunglück bei Victoria Mathias.

Am 20. Oktober 1921, morgens 7 Uhr, ereignete sich auf der neunten Sohle im Revier 1 im Flöz Beständ der Zeche Victoria Mathias in Essen ein Schlagwetterereignis. Hierdurch wurden 14 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen: 3 waren sofort tot, 7 wurden schwer und 4 leicht verletzt.

Nach Bekanntwerden des traurigen Vorfalls setzte die Rettungsarbeit sofort ein, so daß um 11 1/2 Uhr vormittags desselben Tages der letzte von den 14 verunglückten Arbeitern geborgen war.

Als unmittelbarer Herd der Explosion wird ein Stoßort im Untertagebau angenommen. Derselbst sind noch geringere Mengen Schlagwetter festgestellt worden.

Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt über die Grubenexplosion, die am 20. d. M. auf Zeche Victoria Mathias stattgefunden hat, folgendes mit:

Die Grubenexplosion auf Zeche Victoria Mathias hat bisher an Toten 9 Opfer gefordert, 4 Mann sind verletzt. Die Explosion, die sich um 7 Uhr vormittags, kurz nach der Anfuhr der Morgenpartie, ereignete sich im Flöz Beständ, einem Flöz der unteren Flözpartie, erfolgt. Sie hat eine verhältnismäßig geringe räumliche Ausdehnung gehabt.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist die Explosion von einem Abbaubetrieb unterhalb der 9. Sohle ausgegangen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich in der Hauptphase um eine Entzündung von Schlagwetter gehandelt hat.

Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt über die Grubenexplosion, die am 20. d. M. auf Zeche Victoria Mathias stattgefunden hat, folgendes mit: Die Grubenexplosion auf Zeche Victoria Mathias hat bisher an Toten 9 Opfer gefordert, 4 Mann sind verletzt.

Kohlenstaub scheint nach dem Befunde nur in ganz geringem Umfange mitgewirkt zu haben. Hierfür spricht auch der Umstand, daß sich nur geringe Restmengen entwickelt haben, in denen mehrere Arbeiter und auch ein Pferd am Leben geblieben sind.

Die Explosionsursache ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Benzol-Sicherheitslampe. Andere Ursachen, vor allem Schieferheit, müssen nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen werden.

Zum Unglück auf Mont Genis.

In einer Erklärung im Angelegenheit der bürgerlichen Presse wendet sich die Verwaltung von Mont Genis gegen die „Kohle-Jahne“. In die Auseinandersetzung selbst wollen wir uns nicht einlassen, sondern nur einen Satz aus der Erklärung herausgreifen, der besagt: „Somit ist einwandfrei erwiesen, daß die Explosion durch einen Dynamitschuss eingeleitet worden ist.“

Die Explosionsursache ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Benzol-Sicherheitslampe. Andere Ursachen, vor allem Schieferheit, müssen nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen werden. Die bergbehördliche Untersuchung, an der von Beginn der Betriebsrat teilgenommen hat, nimmt ihren Fortgang.

Rein, das ist nach der Erklärung nicht geschehen. Danach haben im nördlichen Querschlag von Flöz Gretchen, 5. Sohle, die alten erfahrenen Hauer zwei Bohrlöcher, die ein dünnes Kohlerfäß durchlöcher hatten, gegen jede Vorschrift mit Dynamit geladen.

Zeche Viktor 3 und 4.

In letzter Zeit hat die Behandlung auf hiesigen Schachtanlagen Formen angenommen, welche unerträglich sind. Die Anreizerei und die Bestrafungen nehmen überhand. Wegen aller möglichen Kleinigkeiten wird den Leuten mit Kündigung gedroht.

Auch die Betriebsausschüsse sind der Verwaltung ein Dorn im Auge. Bei allen möglichen Gelegenheiten wird von der Betriebsleitung darauf hingewiesen, daß die Ausschüsse nicht genügend produktiv tätig sind, also nicht genügend Arbeitskräfte verschaffen.

Dringend erforderlich ist es, daß hier bald eine Besserung eintritt, da sonst mit unheilbaren Zwischenfällen gerechnet werden muß. Außerdem ist der Betriebsausschuß bei der Direktion und der Betriebsleitung vorstellig geworden, um die Strafen mit festzusetzen.

Sachsen, Brandenburg und Thüringen.

Nachlässe zur Lohnbewegung.

Unter dieser Überschrift bringt „Der Bergarbeiter“ (Organ des Gewerkschafts der deutschen Fabrik- und Handarbeiter S. D.) in Nr. 20 vom 30. September einen Bericht, der nach der Methode: „Halbt den Dieb“, die von ihm im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betriebene Agitationsmethode gegen den Bergarbeiterverband verschleiert soll.

weitere Vereine waren, die in Wort und Schrift die Behauptung aufstellten, daß nicht sie ihre Zustimmung gegeben hätten, sondern nur der Bergarbeiterverband durch seinen Sprecher. In Wirklichkeit steht die Sache so, daß nur der Vertreter des Bergarbeiterverbandes im Namen aller Organisationen darauf hingewiesen hat, daß die Zustimmung erst dann erfolgen könnte, wenn in den einzelnen Organisationen mit den Mitgliedern zu dem Resultat Stellung genommen worden sei.

Oberbergamtsbezirk Breslau.

Ignaz Rainel - Johann Bräbilla f.

Unsere Jahrestelle Paulsdorf (Ober-Schlesien) erlitt durch den Tod der Kameraden Ignaz Rainel und Johann Bräbilla einen schweren Verlust. Rainel ist wegen Wortwechsel verhaftet, bestialisch zugerichtet und auf dem Transport erschossen worden.

Die Ortsverwaltung der Jahrestelle Paulsdorf.

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 45. Woche (vom 30. Okt. bis 5. Novbr. 1921) fällig. Wir bitten alle Kameraden um pünktliche Zahlung der Beiträge.

An unsere Betriebsräte und Verbandsmitglieder!

In letzter Zeit haben Betriebsräte unseres Verbandes an Konferenzen teilgenommen, die von Kommunisten, Unionisten oder Syndikalisten einberufen waren. Aus einem Rundschreiben der kommunistischen Partei in Hannover geht auch hervor, daß beabsichtigt ist, gelegentlich unseres Betriebsrätekongresses in Magdeburg eine Sonderkonferenz abzuhalten.

An unsere Mitglieder!

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit entsprechend den auf der 23. Generalversammlung in Siegen beschlossenen Richtlinien für die Betriebsräte unseres Verbandes auf Sonntag, den 6., und Montag, den 7. November 1921, ein.

1. Reichsbetriebsrätekongress

für den Bergbau ein. Der Kongress findet in Magdeburg statt im Lokale Wilhelmspark (Editha-Ring) und beginnt am 6. November, vormittags 8 Uhr.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

- 1. Konstituierung des Kongresses.
2. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Referent Otto Gne.
3. Aufgaben und Tätigkeit der Betriebsräte im Bergbau. Referent H. B.
4. Betriebs- und Wirtschaftsdemokratie. Referent Rich. Woldt.
5. Schlichtungsordnung und Tarifvertragsgesetz. Referent Paul Umbreit.
6. Sonstiges.

An dem Kongress nehmen teil die auf Grund der Richtlinien gewählten Delegierten, der Gesamtvorstand, die Redaktion und Vertreter der Bezirksleitungen.

Etwaige Anträge müssen, wenn sie zur Beratung kommen sollen, bis zum 24. Oktober 1921 bei der Verbandsleitung eingereicht sein; dieselben können nur von Konferenzen und Mitgliederversammlungen gestellt und müssen getrennt von anderen Mitteilungen eingesandt werden.

Für Logis sind gesorgt. Diejenigen Teilnehmer, welche sich selbst Logis beschaffen wollen, müssen dies bis zum 16. Oktober unserer Bezirksleitung in Halle a. d. S., Ladenbergstraße 40, mitteilen.

Bochum, den 24. September 1921.

Mit Glück auf!

Der Verbandsvorstand. J. A.: Fr. Susemann.

Auf Antrag der Jahrestelle Altdorf (Ruhr) und der Bezirksleitung Essen wird das in Nr. 15 der „Bergarbeiter-Zeitung“ wegen Disziplinbruch und Nichtbeachtung der Generalversammlungsbeschlüsse aus dem Verbands ausgeschlossen Mitglied Josef Hiegemann, Hauptnummer 27 743, nachdem er schriftlich erklärt hat, in Zukunft die Satzungen des Verbandsstatuts sowie die Beschlüsse der Verbandsinstanzen und Generalversammlungen zu beachten und danach zu handeln, hiermit wieder in seine alten Rechte eingesetzt.

Bücherrevisionen.

- Raugel. Vom 1. bis 15. November.
Raug II. Vom 7. bis 13. November.

Adressenänderungen.

Sicherleben. Der Vertrauensmann Gustav Robert wohnt jetzt Prellgrabenstraße 3.
Häutrop. Der Vertrauensmann Aug. Koch wohnt Bahnhofstr. 6.

Achtung, Knappschäftsälteste!

Knappschäfts-Ältesten-Kommission Dortmund. Am Sonntag, den 13. November 1921, morgens 9 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Michaels in Dortmund (Stempelhof), Versammlung. Die Kameraden, welche als Mitglieder beim Knappschäfts-Oberbergschwerungsamt vorge schlagen sind, müssen zwecks Unterschrift vollständig erscheinen.

Bergarbeiter-Taschenkalender 1922

Preis für Mitglieder 7,50 Mk., im Buchhandel 10,00 Mk.

„Vorwärts“-Almanach 1922

Kalender für das arbeitende Volk. - Preis 4,30 Mk.

Der Frauen Hausschatz

Jahrbuch für Arbeiterfrauen und -töchter. - Preis 3,00 Mk.

Zu haben bei

H. Hansmann & Co., Bochum i. W.

Die Bergarbeiter.

(Von Otto Hue) Preis 30 Mark für Mitglieder. Bezog von H. Hansmann & Co., Bochum, Wiemeinhausstr.

1919 Jahrbuch 1920

3 Mk. für Mitglieder Zu beziehen durch 17 Mk. für Mitglieder

12 Mk. im Buchhandel H. Hansmann & Co., Bochum 30 Mk. im Buchhandel